

Ein Fall von Somnambulismus aus der Entfernung (1885)

Charles Richet

Ich werde ebenfalls die Beobachtung eines ähnlichen Falls berichten. Er liegt bereits sehr lang zurück, aber er war besonders; ich habe seither an verschiedenen Personen und unter mancherlei unterschiedlichen Bedingungen versucht, ihn zu wiederholen, aber das ist mir niemals mehr gelungen. Dieser Fall war mir nie berichtenswert erschienen, hat er sich doch nur ein einziges Mal meiner Beobachtung geboten. Da indessen gegenwärtig die Aufmerksamkeit auf diese Art mysteriöser Phänomene wach geworden ist, mag es vielleicht erlaubt sein, das alles zu erzählen, was damit verknüpft ist. Das sind gewissermaßen Ecksteine für die Zukunft, d.h. für den Tag, an welchem diese vereinzelt Fälle schließlich eine wirkliche wissenschaftliche Theorie ergeben.

Im Laufe des Jahres 1873, als Assistenzarzt im Krankenhaus Beaujon, habe ich viele Experimente mit Somnambulismus durchgeführt. Nur bei einer von mir in Schlaf versetzten Versuchsperson konnte ich den Somnambulismus aus der Entfernung feststellen.

Es handelte sich um eine junge Frau von etwa 25 Jahren (wenn ich mich nicht irre, lag sie im Bett Nr. 11 im Frauensaal), die zunächst schwer und schließlich durch Übung mit Leichtigkeit in Schlaf zu versetzen war. Anfangs ließ ich sie durch Passes einschlafen, später indem ich ihre Hand berührte und schließlich einfach indem ich den Saal betrat.

Am Morgen, als ich mit meinem Stationsleiter, Herrn Professor Le Fort den Saal betrat, sah ich sogleich, wie sie hinten im Saal einschlief. Da ich allerdings nicht wollte, dass sie sich in dem Augenblick in diesem Zustand befinden würde, wenn M. Le Fort bei ihr wäre, gab ich mir alle Mühe, sie durch meine Gedanken aufzuwecken; und tatsächlich erwachte sie einige Momente bevor M. Le Fort beim Bett Nr. 11 ankam.

Handelte es sich nun wirklich um eine willentliche Leistung meinerseits, sei es um sie aufzuwecken, sei es um sie einschlafen zu lassen, oder aber schlief sie spontan ein

Charles Richet

Ein Fall von Somnambulismus aus der Entfernung (1885)^{1) 2)}

Charles Richet (1850-1935) interessierte sich neben den naturwissenschaftlichen Aspekten der Physiologie – 1913 erhielt er den Nobelpreis für Medizin – auch sehr für Hypnose und verwandten Phänomenen. Laut Ellenberger (1985, S. 120) hat er beispielsweise 1884 Puysegur „wiederentdeckt“. Im Rahmen seiner Hypnosestudien zeigte er auch schon früh Interesse an Spiritismus und Parapsychologie und unterstützte in diesem Zusammenhang Anfang des 20. Jahrhunderts großzügig Schrenck-Notzings (1912) mediumistische Experimente (Dierks, 2012), weil er offenbar selbst von der Echtheit solcher Darbietungen überzeugt war. Von ihm stammt der Begriff des „Ektoplasmas“ als Bezeichnung für jene „Materialisationen“, welche einige Medien in ihren „Séancen“ produzierten. Der vorliegende „Fall von Somnambulismus aus der Entfernung“ illustriert diesen einen Teil des breit gefächerten Interesses eines neugierigen Forschers, für den „exoterische“ und „esoterische“ Forschungen keinen Widerspruch darstellten. Bemerkenswert sind auch seine Überlegungen zum Schluss seines Beitrages, welche in heutigen Artikeln unter der Überschrift „Limitationen“ abgehandelt würden. (B. Peter)

Schlüsselwörter: Charles Richet, Somnambulismus, Hypnose aus der Ferne

A case of long-distance somnambulism (1885)^{1) 2)}

Charles Richet (1850-1935) was granted the Nobel prize for medicine in 1913, but his interest went beyond the natural scientific aspects of physiology and extended to hypnosis and related phenomena. Ellenberger (1985, p. 120) provides the example of his "rediscovery" of Puysegur in 1884. Within the framework of his hypnosis studies, he showed an early interest in spiritualism and parapsychology. His devout belief in the authenticity of parapsychological experiences lead him to generously support Schrenck-Notzings' (1912) experiments on mediumship in the beginning of the 20th century (Dierks, 2012). He coined the term "Ectoplasm" for the "materializations" that were produced by some mediums during their "Séances". The present "case of long-distance somnambulism" depicts just one fraction of his diversified interest as an inquiring scientist. For him, exoteric and esoteric research were not contradictory. Just as remarkable are his final conclusions, which nowadays in articles would be found in the section "limitations". (B. Peter; transl. C. Sheridan)

Key words: Charles Richet, somnambulism, long-distance hypnosis

1) Sitzung vom 30. November 1885. Vorsitz Monsieur Charcot

2) Original: „Un fait de somnambulisme a distance“, *Bulletins de la société de psychologie physiologique*, I, 33-34, Paris: Félix Alcan, 1885. Licence ouverte. Exemplaire numérisé: BUI Santé (Paris). Übersetzung aus dem Französischen von Alida Iost-Peter.

Dierks, M. (2012). *Thomas Manns Geisterbaron. Leben und Werk des Freiherrn Albert von Schrenck-Notzing*. Gießen: Psychosozial-Verlag.

Ellenberger, H. F. (1973). *Die Entdeckung des Unbewußten: Geschichte und Entwicklung der dynamischen Psychiatrie von ihren Anfängen bis Janet, Freud, Adler und Jung*. Bern: Huber.

Schrenck-Notzing, A. (1912). Über Mediumismus. *Psychische Studien*, 39 (Februar), 113-114.

und wachte auch spontan wieder auf? Genau diesen Punkt konnte ich nie ergründen. Und so, wie ich es schildere, und nicht auf andere Art ist das Experiment durchgeführt worden; dieser Schlaf und dieses Erwachen würden absolut nichts beweisen.

Eines Tages, als ich mit meinen Kollegen im Wachraum frühstückte, in Anwesenheit unseres Kollegen M. Landoucy, ebenfalls Assistenzarzt im Krankenhaus Beaujon, versicherte ich, ich könne diese Kranke aus der Entfernung in Schlaf versetzen und ich würde sie in den Wachraum, wo wir uns befanden, kommen lassen, einzig vermöge meines Willens.

Nach 10 Minuten war allerdings niemand gekommen und das Experiment galt als gescheitert.

Tatsächlich aber war es nicht gescheitert, denn etwas später wurde ich benachrichtigt, dass die Kranke schlafend im Flur umherging, mit mir reden wollte und mich nicht fand. Und so verhielt es sich tatsächlich, ohne dass ich von ihr eine andere Antwort zur Erklärung ihres Schlafs und ihres Umherirrens erhalten konnte, außer dass sie mich zu sprechen wünschte.

Ein weiteres Mal wiederholte ich das Experiment in folgender Abwandlung:

Ich bat zwei meiner Kollegen, sich in den Krankensaal zu begeben unter dem Vorwand, irgend eine Kranke zu untersuchen, tatsächlich um zu beobachten, wie sich die Nr. 11 verhielte, die ich in diesem Augenblick beabsichtigte in Schlaf zu versetzen. Etwas später kamen sie, um mir mitzuteilen, dass das Experiment gescheitert sei. Indessen war es auch diesmal gelungen. Denn man hatte sich geirrt und statt der Nr. 11 die Kranke nebenan besichtigt, die natürlich völlig wach geblieben war, während die Nr. 11 tatsächlich eingeschlafen war.

Ich hätte dieses interessante Experiment ohne Zweifel genauer wiederholen und abwandeln sollen; aber in ähnlichen Belangen macht man nicht all das, was man eigentlich möchte und nur diejenigen, die Experimente unternommen haben, können wissen, welche Schwierigkeiten moralischer und sonstiger Art das methodische Verfolgen von Experimenten verhindern.

Einige Wochen darauf kehrte die Kranke in ihre Heimat zurück, ich glaube nach Béziers, und ich habe nichts mehr von ihr gehört.

Seit jener Zeit konnte ich bei keiner Person mehr dieses gleiche Phänomen des Somnambulismus aus der Entfernung wiederholen.

Wenn es dieses Phänomen doch geben sollte – und ich glaube, es ist schwierig, es gänzlich von der Hand zu weisen – so ist es extrem selten und tritt nur unter besonderen Bedingungen ein, welche sich bis jetzt einer wissenschaftlichen Bestimmung entziehen.

Ein Fall mentaler Suggestion (1885)

Henri-Étienne Beaunis

Der Bericht von M. Janet gibt mir Gelegenheit, einen Fall von mentaler Suggestion mitzuteilen, welchen ich vor einigen Tagen mit Herrn Dr. Liébeault beobachten konnte. Die Versuchsperson ist ein junger, sehr gut somnambuler Mann, wohl auf und ein wenig schüchtern. Er wird von seiner ebenfalls sehr gut somnambulen Cousine zu M. Liébeault begleitet und wegen nervöser Zustände mit Hypnose behandelt.

M. Liébeault versetzt seine Versuchsperson in Schlaf und sagt dann: „Beim Aufwachen werden Sie die Handlung ausführen, die Ihnen von den Anwesenden mental befohlen werden wird.“ Ich schreibe dann mit Stift folgende Worte auf ein Blatt Papier: „Die Cousine küssen.“ Nachdem ich die Worte niedergeschrieben habe, zeige ich das Blatt Dr. Liébeault und einigen Anwesenden und empfehle ihnen, nur mit den Augen zu lesen, ohne auch nur bei einem einzigen Wort die Lippen zu bewegen, und füge hinzu: „Bei seinem Erwachen denken Sie intensiv an die Handlung, die er ausführen soll, ohne etwas zu sagen und ohne irgend ein Zeichen zu machen, das ihn auf die Spur bringen könnte.“ Dann wird die Versuchsperson geweckt und wir erwarten alle das Ergebnis des Experiments. Kurz nach dem Erwachen sehen wir, wie die Versuchsperson lacht, das Gesicht in den Händen verbirgt und dieses Verhalten dauert eine Weile ohne irgend ein anders Ergebnis. Ich frage ihn dann: „Was haben Sie? – Nichts. – Woran denken Sie?“ Keine Antwort. – „Sie wissen“, sage ich zu ihm, „dass Sie etwas tun sollen, woran wir denken. Wenn Sie es nicht tun wollen, so sagen Sie uns wenigstens, woran Sie denken. – Nein.“ Darauf sage ich zu ihm: „Wenn Sie es nicht laut sagen wollen, so sagen Sie es mir leise ins Ohr“, und ich nähere mich ihm. „Meine Cousine küssen“ – sagt er mir. Ist erst einmal der erste Schritt getan, so vollzieht sich die übrige Suggestion bereitwillig.

Handelt es sich hier um schlichte Koinzidenz? Das wäre sehr verwunderlich. Konnte er während seines Schlafs den Sinn der Worte, die ich schrieb, an der Art erkennen, wie ich sie auf das Papier schrieb, oder konnte er sie sehen? Das ist kaum anzunehmen. Schließlich bin ich mir sicher, dass keiner der Anwesenden ihn irgendwie auf das

bringen konnte, was er ausführen sollte. Es gibt hier offensichtlich etwas, das alle bisherigen Vorstellungen über die Gehirnfunktionen durcheinander bringt. Was mich betrifft, so war ich bis in die jüngste Zeit skeptisch bezüglich derlei Dingen. Heute gelange ich zur Überzeugung, sie nicht zurückzuweisen, da die erfolgreichen Fälle, wenn auch selten, doch zu zahlreich sind, um sie lediglich als Zufall abzutun. Als nun die Frage der mentalen Suggestion vor der Société aufkam, meinte ich, meinen Teil dazu beitragen zu können, so seltsam diese Phänomene auch sein mögen.

Hypnose-ZHH 2019, 14 (1+2), 230-231

Henri-Étienne Beaunis

Ein Fall mentaler Suggestion (1885)^{1) 2)}

Henri-Étienne Beaunis (1830-1921), Professor für Medizin an der Universität Straßburg, gehörte zum weiteren Kreis der Schule von Nancy (Bernheim & Liébeault), deren Positionen er in den Auseinandersetzungen mit Charcots Schule der Salpêtrière in Paris energisch verteidigte. Im vorliegenden Artikel berichtet er nicht einen eigenen sondern den „Fall einer mentalen Suggestion“ seines verehrten Lehrers Ambroise-Auguste Liébeault. (B. Peter)

Schlüsselwörter: Beaunis, Liébeault, Somnambulismus, Hypnose aus der Ferne, mentale Suggestion

A case of mental suggestion (1885)^{1) 2)}

Henri-Étienne Beaunis (1830-1921), Professor for Medicine at the University of Strasbourg, was part of the extended circle of the school of Nancy (Bernheim & Liébeault). During the conflict with Charcot's school of Salpêtrière in Paris, he actively vindicated their positions. In the present paper, he refrains from reporting one of his own cases, but rather presents a "case of a mental suggestion" by his venerated teacher Ambroise-Auguste Liébeault. (B. Peter; transl. C. Sheridan)

Key words: Beaunis, Liébeault, somnambulism, long-distance hypnosis, mental suggestion

1) Sitzung vom 30. November 1885. Vorsitz Monsieur Charcot

2) Original: „Un fait de suggestion mental“, *Bulletins de la société de psychologie physiologique*, I, 39-40, Paris: Félix Alcan, 1885. Licence ouverte. Exemplaire numérisé: BUI Santé (Paris). Übersetzung aus dem Französischen von Alida Iost-Peter.

Die Website

hypnose.de

Die wissenschaftlich fundierten deutschsprachigen Hypnosegesellschaften* möchten Sie informieren.

Wir freuen uns, dass Sie sich für Hypnose interessieren, denn Hypnose kann, von erfahrenen, gut ausgebildeten Fachleuten angewendet, auf vielfältige Weise bei psychischen wie körperlichen Problemen helfen und das Wohlbefinden und die persönliche Entwicklung fördern.

Allerdings ist die Flut der Angebote im Internet und anderen Medien nahezu unüberschaubar und für Laien in ihrer Qualität und Seriosität nur schwer einzuschätzen. Wir möchten Ihnen auf dieser Website einen Überblick über die wichtigsten Fragen und Anwendungsgebiete von Hypnose und Hypnotherapie geben. Von international renommierten Experten erfahren Sie, was Hypnose ist und kann, was die Gefahren sind und worauf Sie achten sollten, falls Sie eine Hypnosebehandlung in Erwägung ziehen.

Zu den wichtigsten Themen finden Sie informative Texte und Videos, in denen sich PsychotherapeutInnen, ÄrztInnen und ZahnärztInnen sowie ForscherInnen zur Anwendung und Bedeutung von Hypnose in ihren jeweiligen Fachgebieten äußern. Bewusst haben wir die Beiträge kurz und übersichtlich gehalten. Zur Vertiefung finden Sie entsprechende Links, auch zu Listen von PsychotherapeutInnen, ZahnärztInnen und ÄrztInnen, die entsprechend der ethischen und fachlichen Standards der hier vertretenen Hypnose-Gesellschaften sowie der *Internationalen Hypnose Gesellschaft (ISH)* ausgebildet wurden.

Uns liegt daran, dass Sie bestmögliche und sichere Erfahrungen mit Hypnose machen und wünschen Ihnen eine hilfreiche und anregende Erkundung unserer Website **hypnose.de**

* M.E.G., SSMH, ghyps, DGH, ÖGATAP, DGZH, MEG-Österreich, DGÄHAT, MEGA, ÖGWH